Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1874

14.10.1874 (No. 241)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 14. Oktober.

№ 241.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei.

1874.

Telegramme.

† **Berlin**, 12. Okt. Die „Spener'sche Ztg." veröffentlicht eine Zuschrift des Grafen Arnim-Boitzenburg, Bezirkspräsidenten von Lothringen, Schwager des verhafteten Grafen, worin die Meldung mehrerer Blätter, daß er mit der Verhandlung beauftragt gewesen sei, um seinen Schwager zur gütlichen Herausgabe der zurückbehaltenen Papiere zu bewegen, für ein grundloses Gerücht erklärt wird.

† **Berlin**, 12. Okt. Graf Arnim wird morgen zufolge der von den Gerichtsärzten konstatirten Krankheit nach dem Charite-Krankenhaus übergeführt. Der Stadtgerichts-Präsident hat heute bereits zwei zur Aufnahme Arnim's hergerichtete Zimmer inspicirt und zwei Polizeibeamte zur Bewachung kommandirt.

† **London**, 12. Okt. Die „Times" bringt eine Analyse der neuen in Paris überreichten spanischen Beschwerdenote. Die Note bedauert, daß nach der Anerkennung der spanischen Regierung durch Frankreich sich die Haltung der franz. Behörden gegenüber den Karlisten nicht geändert habe, was den Zusicherungen des Herzogs v. Decazes widerspreche. Die Note beschwert sich darauf über die ungenügenden Maßregeln gegen den Schmuggel. Er (der spanische Gesandte in Paris) entschuldige nicht eine andere Nation, welche ebenfalls den Karlisten Waffen und Munition liefere, aber der Fall liege anders, da die zum Waffentransport benutzten Schiffe den Zufällen der Seereise ausgesetzt seien. Die Begünstigung der Karlisten durch die franz. Regierung sei augenscheinlich und habe sich bereits bei der Flucht Don Carlos auf französisches Gebiet bei Orozquieta bethätigt. Die Note beschwert sich ferner über das Verhalten gegenüber Lizzaraga und die mißbräuchliche Ausdehnung des ihm verliehenen Passes auf sein ganzes Gefolge von 29 Personen, wovon die spanischen Konsuln der franz. Regierung rechtzeitig, aber erfolglos Kenntniß gegeben hätten. Die Anwesenheit Don Carlos' in Bayonne und Pau sei der franz. Regierung bereits vor dem 2. Mai 1872 mitgetheilt worden, die beantragte Verhaftung des Prätendenten aber nicht geschehen. Der Baron de la Torre und der Herzog von la Rocca seien trotz der von ihnen bewerkstelligten Waffenankäufe für die Karlisten nicht internirt worden. Spanien müsse ferner ein Verbot jedes von der spanischen Regierung nicht genehmigten Pferdeausfuhr-Transportes aus Frankreich verlangen.

Die Note erklärt schließlich einen Wechsel der französischen Grenzbeamten, die absolute Ausweisung aller Karlisten aus französischem Gebiet, ferner ein Zusammenwirken beträchtlicher französischer Streitkräfte mit den spanischen für geboten.

† **London**, 12. Okt. Die „Times" meldet aus Konstantinopel: Die Pforte hat offiziell jedwede Verfolgung der zur christlichen Religion übergetretenen Muselmänner geläugnet und dem britischen Botschafter erklärt, daß die durch den Firman von 1856 allen Religionen zugestandenen Schutzprivilegien auf's strikteste respektirt werden würden. Die Pforte könne nicht gestatten, daß ein Religionswechsel von der Leistung der Militärdienstpflicht befreie, lasse aber für solchen Fall eine Stellvertretung zu.

Deutschland.

Karlsruhe, 13. Okt. Der heutige Staatsanzeiger Nr. 47 enthält (außer Personalnachrichten):

Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden. 1) Bekanntmachungen des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen: a. die Errichtung eines Stammgutserneuerungs-Statuts der Freiherrl. Familie v. Adelsheim betreffend; b. die Bildung und Besetzung der Notariatsdistrikte betreffend; c. die Führung der Grund- und Pfandbücher für die Gemarkung „Grün" betreffend. 2) Des Ministeriums des Innern: die Zutheilung der Gemeinde Biethingen zum Forstbezirk Radolfzell betreffend. 3) Des Finanzministeriums: die dritte diesjährige Gewinnziehung des Lotterieanlehens der Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse zu 14 Millionen Gulden vom Jahr 1845 betreffend.

♂ **Berlin**, 11. Okt. Der Staatssekretär im auswärtigen Amte, Staatsminister v. Bülow, ist aus Plön im Holsteinischen hieher zurückgekehrt und hat seine Amtsgeschäfte wieder übernommen. Nochmals werden hier die Gerüchte von dem angeblich beabsichtigten Ausscheiden des Hrn. v. Bülow aus seiner Stellung mit aller Bestimmtheit als grundlos bezeichnet. Namentlich widerspricht man dabei auch sehr entschieden der Behauptung, daß der deutsche Gesandte am königl. griechischen Hofe, Geh. Legationsrath v. Radowitz, zum Amtsnachfolger des jetzigen Staatssekretärs ausersehen sei. Hr. v. Radowitz wurde bald nach seiner in Athen erfolgten Beglaubigung wieder hieher berufen, um als erfahrenes und geschäftsgeübtes Mitglied des Auswärtigen Amtes die sehr in Anspruch genommenen höheren Arbeitskräfte desselben zu verstärken und den Staatssekretär während seiner Urlaubszeit in den wichtigeren Geschäften der politischen Abtheilung zu vertreten. Die Ausdehnung des ursprünglich dem Staatsminister v. Bülow ertheilten Urlaubs, welche den hauptsächlichsten Anlaß zu den Rücktrittsgerüchten darbieten mußte, wurde lediglich durch einen Todesfall in der Familie des Hrn. v. Bülow herbeigeführt. Wie verlautet, wird der Geh. Rath v. Radowitz auch nach dem nunmehr erfolgten Wiedereintreten des Staatssekretärs noch längere Zeit als erster Hilfsarbeiter im Auswärtigen Amte verbleiben. Seine Rückkehr nach Athen soll hiesigen Versicherungen nach keinenfalls vor Weihnachten zu erwarten sein. — Neuerdings hat der Reichskanzler dem Bundesrath einen Gesetzentwurf zugehen lassen, welcher den Schutz der Waarenbezeichnungen feststellen und regeln soll.

* **Berlin**, 11. Okt. Mit Rücksicht auf die sehr verbreitete Angabe, daß Graf Arnim mit einem Dr. Julius Lang, dessen Name bekanntlich in nahe Beziehung zu der langerwarteten Broschüre: „Die Revolution von Oben" gebracht wird, sich eingelassen habe, enthält die „Voss. Ztg." folgende Zuschrift des Grafen Arnim-Schlagenthin: „In verschiedenen Zeitungen wird die Nachricht verbreitet, daß mein Vater, der Wirkl. Geh. Rath Graf v. Arnim, angeblich nach den Aussagen des Dr. Lang bei der Abfassung der Broschüre: „Die Revolution von Oben" betheiligt sei. Ich kann versichern, daß diese Nachricht völlig erfunden ist, und daß der Hr. Dr. Lang meinem Vater selbst dem Namen nach unbekannt ist."

* **Berlin**, 11. Okt. Der Graf Arnim hat jetzt die Civilklage wegen des Besitznachweises der von ihm zurückbehaltenen Schriftstücke angestellt. Man glaubt, die Voruntersuchung werde schleunig zu Ende geführt werden.

Berlin, 12. Okt. (Köln. Ztg.) In Sachen der türkischen Handelsverträge soll die Pforte, in so fern es sich um Revision derselben handle, schon vor einiger Zeit von mehreren Seiten, auch von deutscher, veranlaßt worden sein, die von ihr gewünschten Modifikationen vorerst zu bezeichnen, während das Recht der Kündigung vor vertragsmäßig stipulirtem Termine keineswegs anerkannt wird.

♂ **Berlin**, 12. Okt. Wie aus Baden-Baden gemeldet wird, wohnten die Kaiserl. Majestäten gestern Vormittag dem Gottesdienst in der dortigen evangel. Kirche bei. Heute Vormittag arbeitete der Kaiser mit dem Geh. Kabinetsrath v. Wilmowski und nahm dann den Vortrag des Geh. Legationsraths v. Bülow entgegen. Für den Nachmittag sind an den Oberpräsidenten von Elsaß-Lothringen, Wirkl. Geh. Rath v. Möller, sowie an einige höhere Militärs Einladungen zur Tafel ergangen. Dem Vernehmen nach ist die Abreise des Kaisers aus Baden-Baden auf Montag den 19. Oktober angesetzt. Die Ankunft Sr. Majestät in Berlin wird am 20. d. M. erfolgen. — Der Kronprinz empfing am Samstag Nachmittag in seinem hiesigen Palais die zum großen Generalstab kommandirten k. bayrischen Offiziere: Major v. Xylander, Major Helvig, Hauptmann Frhrn. v. Asch und Hauptmann Keim. Darauf ertheilte Höchstderselbe einige Audienzen. Die Rückkehr der Kronprinzlichen Herrschaften nach Potsdam erfolgte vorgestern Abend 7½ Uhr.

Auf der Rückreise nach St. Petersburg traf gestern früh 7 Uhr der Großfürst Konstantin von Rußland aus Paris hier ein. Höchstderselbe wurde bei seiner Ankunft auf dem Lehrter Bahnhofe von dem kais. russischen Militärbevollmächtigten, General v. Reutern, sowie dem hiesigen Geschäftsträger, Botschaftsrath v. Arapow, empfangen und nach dem Ostbahnhofe geleitet, wo er ein Frühstück einnahm. Um 8¾ Uhr reiste Se. Kaiserl. Hoheit nach der russischen Hauptstadt weiter. Wie verlautet, ist der Großfürst, welcher noch mehrere Tage in Paris zu verbleiben gedachte, eiligst nach St. Petersburg berufen worden. — Die Kaiserin von Rußland wird auf ihrer Reise von der Krim nach England am Mittwoch den 14. d. M., Nachmittags, ohne Aufenthalt durch Berlin passiren. Höchstdieselbe kommt zunächst von Breslau, wo bereits das Nachtquartier angesagt ist, und begibt sich von dem niederschlesisch-märkischen Bahnhofe mittelst der Verbindungsbahn zur Fortsetzung ihrer Fahrt gleich nach dem Lehrter Bahnhofe. Auf den besondern Wunsch Ihrer Majestät unterbleiben hier für diese Reise alle Empfangsfeierlichkeiten.

⁚ **Straßburg**, 12. Okt. In der „Neuen Frankfurter Presse" lesen wir in einem Abdrucke aus der Berliner „Germania", daß der Verfasser der Briefe „Nil nimis" in der „Allgem. Ztg." der hiesige Apotheker Hr. Klein ist, der, wie Ihnen bekannt, wegen seiner relativen Deutschfreundlichkeit bei mehreren politischen Anlässen von Bedeutung durch seine eigenen Landsleute arg verketzert wurde, bis es endlich gelang, dessen Wahl für den Bezirkstag im Kanton Lützelstein durchzusetzen, worauf er in der letzten Sitzung dieser Körperschaft zu deren Präsidenten erwählt

---

Fliegender Holländer. — Afrikanerin.

—k. Karlsruhe, 12. Okt. Die Aufführung Wagner'scher Musikwerke findet hier durch die berechtigte liebevolle Pflege, welche von unserer Hofbühne der Muse des großen Musikreformators zu Theil wird, eine stets beifällige Aufnahme. Mit verständnißvoller Theilnahme, den künstlerisch wirkenden Kräften mit Beifall und sogar Hervorruf lohnend, lauschte das zur Darstellung des „Fliegenden Holländers" am 9. d. M. herbeigeströmte Auditorium den Tönen des meisterhaften Musikdrama's. Der Umstand, daß sich Wagner in der formellen Gestaltung dieses Werkes noch ziemlich auf dem Standpunkte der älteren Oper hält, die einzelnen Nummern scharf von einander abtrennt, erleichtern dem Zuhörer, der sich noch nicht völlig in das Wesen des „Zukunfts-Musikdrama's" eingelebt hat, das rasche Verständniß um ein Wesentliches. Der weite, freie Blick, die breite Anlage, der innige Bund zwischen Wort- und Tonsprache verrathen jedoch hier schon die tondichterische Richtung des Komponisten, der mit der Kraft des Genies den Flitterkram des alten hergebrachten Gebäudes zerstörte und, sollte er auch mit seinen reformatorischen Bestrebungen in gar entlegene Fernen gelangt sein, auf dem Schutte des alten einen neuen Tempel der musikalisch-dramatischen Muse ausgestaltete, auf dessen Gesetzestafeln in erster Linie Wahrheit des Ausdrucks und Gleichheit der zum göttlichen Dienste herbeigerufenen Musenschwestern geschrieben steht. Auch ohne als Wagner-Freund par excellence einen Benützungsschein auf einen Sitz des zukünftigen Bayreuther Theaters in der Tasche zu haben, wird man seine aufrichtige Freude an der romantischen Oper: „Der fliegende Holländer" nicht verhehlen können.

Schon bei der Komposition der Ouverture hat der Meister den Pinsel tief eingetaucht in eine Mischung der herrlichsten Farben; es ist das keine Arbeit, deren Züge ein ängstliches Zittern der Hand verrathen; mit kühnem Fluge eilte vielmehr der Pinsel über die weit ausgespannte Leinwand, mit der Sicherheit ursprünglicher Schöpferkraft die Farben oft massenhaft hinwerfend und so ein Seesturm-Gemälde bildend, dessen Naturwahrheit dem Tondichter zum unvergänglichen Ruhme gereicht. Klar und deutlich erheben sich bekannte Stimmen aus dem zornigen Aufbrausen der Wogen; sie erzählen uns, noch ehe der Vorhang gegen die Decke gerollt, von dem Schicksal des unglücklichen Holländers mit dem bleichen, traurigen Gesichte, von der Lichtgestalt Senta mit den schwärmerisch blickenden Augen. In der Oper selber ist kaum eine Nummer von der Introduktion der Matrosen und dem Steuermanns-Liede an bis zu den letzten begeisterten Ausrufen Senta's, die nicht durch ihre innere Kraft und Charakteristik die Aufmerksamkeit des Zuhörers gefesselt hielte; speziell das große Duett des zweiten Aktes wird schon längst neben den bewundernswerthesten Stücken genannt, die wir auf dem Gebiete der dramatischen Musik besitzen.

In der Vorstellung vom 9. d. M. wirkte in der Rolle der Senta Frl. Aglaja Orgéni als Gast. Ihre Auffassung befriedigte vollständig und ließ das Talent der Sängerin, den Geist der Rolle in sich aufzunehmen und ihrer eigenen Darstellung einzuhauchen, deutlich erkennen. Mit feinem Verständniß war in der 3. Szene des 2. Aktes Senta's traumhaftes Anhören der wundersamen Erzählung Erik's angedeutet und die Zwischenrede des Mädchens bis zu dem mit vollem Bewußtsein gemachten plötzlichen Ausrufe: „Er sucht mich auf! Ich muß ihn seh'n, mit ihm muß ich zu Grunde geh'n!" in energischem accelerando und crescendo durchgeführt. Ebenso entsprechend fanden wir das wiederholte träumerische Versenken in den Anblick des Bildes bei den Worten: „Ach, möchtest du, bleicher Seemann, sie finden!", so daß es gleichsam wie eine Uebersetzung Dessen, was sie im Bilde gesehen, in die tragische Wirklichkeit erschien, da sich auf einmal die Thüre öffnete und der unglückliche Seemann mit dem todtblassen Antlitze selber vor ihr stand. Daß Frl. Aglaja Orgéni die Fähigkeit besitzt, ihre Darstellung mit dem Hauche dramatischer Leidenschaft zu beleben, bewies sie in dem Duette des 2. Aktes mit dem Holländer und am Schlusse der Oper. Ihre Stimme jedoch vermochte leider nicht, den Einflüssen der, den Jugendglanz alles Dessen, was da lebt, abstreifenden Zeit Trotz zu bieten. Abgesehen von einigen guten Tönen der höheren Stimmlage, fehlt ihrem Organe Frische und mit Wohlklang verbundene Kraft. Nur mit Mühe gelang es ihr, bedingt durch die Schwerfälligkeit ihres Athemholens, sich in bemerkenswerther Weise aufzuschwingen; das Ganze ihrer Leistung trug eine gewisse Mattigkeit und Glanzlosigkeit zur Schau, so daß es ihr nicht möglich wurde, hervorragenden Erfolg davonzutragen.

Mit großer Künstlerschaft brachte Hr. Hauser den Holländer zur Darstellung. In der großen Arie des 1. Aktes: „Die Frist ist um!" konnte man seiner Stimme zum ungehemmten Ausdruck düsterer Verzweiflung zwar mehr Klangfülle in den höheren Registern wünschen, dagegen riß Gesang und Spiel desselben in den letzten Akten zu ungetheilter Bewunderung hin. Eine dankbare Aufgabe dürfte der Versuch bilden, das bisher übliche primitive Gespensterschiff mit einer größeren dekorativen Nachbildung zu vertauschen. Unzweifelhaft würde die Wirkung viel gewaltiger sein, den bleichen Holländer „auf hohem Bord" des selbstgeführten Schiffes anfahren zu sehen und den wilden Gesang der gespenstigen Mannschaft von der offenen Bühne her zu vernehmen. Hr. Speigler bot nach dem Sinne der Dichtung das Bild eines rauhen, geldsüchtigen Seemanns; reichere, edler gebildete Töne würden seinem Gesang in der 4. Szene des 2. Aktes zu statten gekommen sein. Hr. Stolzenberg (Erik) sang vorzüglich; besonders hatte er sich in den Vortrag der Cavatine des letzten Aktes mit vieler Wärme versenkt.

Für Sonntag den 11. d. M. verkündigte der Theaterzettel die Vorstellung der „Afrikanerin" von Meyerbeer. Wegen eingetretener Krankheit des einen und Abwesenheit des andern Kapellmeisters war Hr. Hofkapellmeister Vincenz Lachner, der sich seit seinem Abgange aus Mannheim eine Heimstätte hier gründete, gleichsam als Landsturm zur Direktion des Abends aufgeboten worden. In freundlichster Weise willfahrte derselbe dem Wunsche, durch die Schlagfertigkeit seiner Lei-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

wurde. Augenblicklich gilt Hr. Klein als eines der hervorragendsten und umsichtigsten Führer der elsässisch-elsässischen Partei und nach der „Germania“ stammten also jene Briefe, die das Gegentheil der Erfahrungen behaupten, die 1871 bis heute Klein an sich selbst zu machen hatte, von Hrn. Klein. Nach derselben Quelle haben Hrn. Klein „höhere Beamte, namentlich süddeutsche, demselben dazu vielfach Material geliefert“. Dieser so bestimmt auftretenden Angabe gegenüber suchten wir uns ebenfalls Informationen zu verschaffen, auf Grund deren wir uns mit besserem Rechte, als der Referent der „Germania“, zu der Behauptung berechtigt glauben, daß Hr. Klein nicht der Verfasser der Briefe der „Allg. Ztg.“ ist und ihnen überhaupt ferne steht, wenn auch deren Inhalt der „elsässischen Partei“ zeitweilig gelegen kommen könnte. Jene mit unverkennbarem publizistischen Geschicke geschriebenen Briefe stammen in der That aus publizistischer Feder, deren Träger zur Zeit mit der „elsässisch-elsässischen“ Partei sogar in einem gespannten Verhältnisse steht. Wir glauben für heute Näheres noch nicht mittheilen zu sollen, da dieses unmöglich ist, ohne ausführlicher auf das persönliche Gebiet überzugehen. So viel steht bei allen Kennern der Personen und Verhältnisse ohnehin heute schon fest, daß nur persönliche Motive in dieser ganzen, an sich zu übertriebener Wichtigkeit hinaufgeschraubten Sache thätig waren. Damit, daß man dem Verfasser der Briefe nachforscht, von ihm spricht, ihn zu kennen wünscht, hat derselbe schon einen Theil seiner Absicht erreicht. Andere, wir nicht, mögen ihm weiterhelfen.

= **Straßburg**, 12. Okt. Hr. Oberpräsident v. Möller hat sich heute abermals nach Baden-Baden begeben, wohin er von Sr. Maj. dem Kaiser zur Tafel befohlen war.

± **Metz**, 11. Okt. Die neue Schulorganisation verbittert unsern ländlichen Bürgermeistern fortwährend das Leben. Vorzüglich machen ihnen die Schulstrafen viel zu schaffen. Auf der einen Seite wollen sie ihren Gemeindeangehörigen nicht wehe thun, während auf der andern Seite die kais. Schulinspektoren mit unerbittlichster Strenge darauf halten, daß die von den Lehrern eingerichteten Straflisten erledigt werden. Einerseits hat der Ortsvorstand die Ungunst der Ortsangehörigen, andererseits Vorwürfe oder gar Amtsentlassung zu gewärtigen. Noch größere Schwierigkeiten erwachsen ihnen durch die Anschaffung der von der Regierung vorgeschriebenen Lehrmittel. In einer ziemlichen Anzahl von Gemeinden haben die Bürgermeister die Neuanschaffungen von Monat zu Monat verzögert. Neuerdings wurde jedoch von den Schulbehörden Veranlassung genommen, jeder Gemeinde einen Termin zu setzen, innerhalb dessen die fehlenden Veranschaulichungsmittel angeschafft und die Anschaffungen durch Einsendung der betreffenden Rechnungen nachgewiesen werden müssen. — Der hier neugegründete Kriegerverein erfreut sich zahlreicher Theilnehmer, vorerst jedoch nur aus den Kreisen der eingewanderten Einwohner hiesiger Stadt.

H **München**, 12. Okt. Nach einer so eben hieher gelangten telegraphischen Mittheilung hat Ihre Majestät die Königin-Mutter heute Vormittag 11 Uhr in die Hände des Bischofs von Speyer das katholische Glaubensbekenntniß abgelegt. Die Thatsache der Konversion ist somit vollzogen.

Oesterreichische Monarchie.

✉ **Wien**, 12. Okt. Noch zu keiner Zeit hat Rumänien so zahlreiche Truppen versammelt gehabt, als bei den am 17. Oktober beginnenden Manövern versammelt sein werden, und es ist begreiflich, daß die Pforte mit einigem Mißtrauen auf diese, wenn auch scheinbar noch so friedliche Machtentfaltung sieht. Die Mächte haben sich demnach verpflichtet erachtet, in Bukarest dahin zu wirken, daß die bevorstehende Konzentrirung auch nicht den leisesten Verdacht einer herausfordernden Demonstration erwecke, und sie sind deßhalb insonderheit bedacht gewesen, den Fürsten der Schwarzen Berge, der eine Einladung zu den Manövern angenommen, zu einer Vertagung seines Besuchs zu bestimmen. Die Pforte ihrerseits wird keine Offiziere zu den Truppenübungen entsenden.

Frankreich.

Paris, 11. Okt. (Köln. Ztg.) Es ist schwer und undankbar zugleich, den Windungen der septennualistischen Politik zu folgen und ihre Absichten zu errathen, wenn sie Absichten hat. Ein solches Zeichen der Zeit ist das Spiel, zu welchem Mac-Mahon wiederum sich gebrauchen läßt, um dem Herzog von Padua in der Seine-et-Oise zu einem Sitz in der Nationalversammlung zu verhelfen. Dieser Mann gehört zu den Hauptführern der Chislehurster Kundgebung vom 16. März und wurde wegen dieser Geschichte damals von seinem Amt als Maire entfernt. Jetzt tritt er als Kandidat für das genannte Departement auf und setzt sich zu dem Zwecke mit Mac-Mahon in Verkehr, der ihm „die aufrichtigste Neutralität“ verspricht. Dies genügt dem Kandidaten, um die „wohlwollende Mitwirkung“ der Maires von Seine-et-Oise zu Gunsten seiner Wahl zu erwarten. Das Rundschreiben gehört zu den kühnsten Aktenstücken der imperialistischen Propaganda. Und was sagt die Regierung dazu? Bis jetzt beobachtet sie ein zustimmendes Schweigen; aber sie wird von den Oppositionsblättern scharf zum Reden aufgefordert. Ein anderes Zeichen der Zeit ist, daß der „Français“ bei Besprechung der neuen spanischen Note die Unverschämtheit hat, zu behaupten, die Madrider Regierung folge hierin „mehr und mehr dem fremden Anstoße“, und die radikalen französischen Blätter hätten „von Anfang an Alles gethan, um Deutschland und Spanien in ihrem antifranzösischen Feldzuge zu unterstützen und der Fabel der Mitschuld der französischen Regierung mit den Karlisten Glauben zu verschaffen“. Auch in der Orénoque Frage zeigt sich die Regierung ganz im gewohnten Glanze: sie thut, was sie muß, um Schlimmerem aus dem Wege zu gehen, doch sie thut es verdrossen und halb und verdirbt es mit beiden Seiten. „Univers“ betont heute in der Orénoque Frage, daß die Initiative zur Abberufung von Decazes, und nicht, wie der „Français“ behaupte, vom heil. Vater ausgegangen sei, und daß die französische Regierung vor der Geschichte die Verantwortlichkeit für diesen Schritt zu tragen habe; das Schreiben Mac-Mahon's sei wenig glorreich für Frankreich und wenig aufrichtig. Das „Univers“ setzt hinzu: „Sind wir gut unterrichtet, so wird morgen im offiziellen Blatt eine Note wegen Abberufung des „Orénoque“ erscheinen, um den vom Herzog Decazes dieser Angelegenheit gegebenen Schluß anzukündigen. Wir erfahren nicht, ob das „Journal Officiel“ zugleich die Entlassung des Hrn. v. Corcelle anzeigen wird.“ Diese Schlußbemerkung ist blos ein Pfeil, der auf Corcelle gerichtet ist, von dem die Ultramontanen verlangen, er solle und müsse seinen Abschied nehmen.

△ **Paris**, 12. Okt. Mehrere gestrige Abendblätter „glaubten zu wissen“, daß der heutige „Officiel“ eine Note, betreffend die Abberufung des „Orénoque“, bringen würde. Das amtliche Blatt schweigt aber heute noch über diesen Gegenstand, wie über die Einberufung der Wähler für die, wie es heißt, auf den 9. November anberaumten Abgeordnetenwahlen.

Gestern fanden in Corbeil und in Raincy (Seine-et-Oise) republikanische Wahlversammlungen statt. An beiden Orten traten republikanische Abgeordnete des Departements für Hrn. Senard auf; in Corbeil hielt dieser selbst eine Rede, in welcher er, wie schon vor ihm Hr. Barthélemy Saint-Hilaire, dem Rundschreiben des Herzogs von Padua an die Maires einige Betrachtungen widmete. In diesem Schreiben hatte sich der Freund und ehemalige Minister des Kaiserreichs auf eine Unterredung, welche er kürzlich mit dem Marschall Mac-Mahon gehabt, und in der dieser ihm die Versicherung gegeben hatte, daß seine Regierung hinsichtlich der Wahlen der aufrichtigsten Neutralität huldigen würde, bezogen, und die Maires im Namen der Autorität und der Ordnung, sowie des Abscheues vor den revolutionären Lehren aufgefordert, ihm ihren wohlwollenden Beistand angedeihen zu lassen. Hr. Barthélemy Saint-Hilaire nannte den Brief des bonapartistischen Kandidaten eine Aufforderung, den Art. 40 des Wahlgesetzes zu verletzen, und hofft, daß die Verwaltung dagegen einschreiten werde. Gleichzeitig sprach er die Ueberzeugung aus, daß die große Mehrheit der Maires demselben keine weitere Beachtung schenken werde.

Der „Gaulois“ verbürgt folgende Details eines vom 15. Juli datirten, aus Numea an ihn gerichteten Briefs, der über die Sendung des Vizeadmirals Ribourt näheren Aufschluß ertheilt.

... Am 5. Juni langte der Admiral in Sidney an. Groß war sein Erstaunen, als er vernahm, daß der französische Konsul, Hr. Simon, der ihm behilflich sein sollte, so eben im Begriffe stand, wegen Familienangelegenheiten nach Frankreich zurückzukehren.... Wie ist unser armes Frankreich mit seinen Staatsdienern übel daran! Da bezieht ein Beamter 60,000 Fr., und im Augenblick, da er etwas leisten könnte, packt ihn das Heimweh nach dem Boulevard.... Sechzehn Tage später traf Admiral Ribourt in Numea ein. Das Erste, was er that, war, allenthalben den Brodkorb höher zu hängen, und es war nicht überflüssig. Die Untersuchung wird unglaubliche Dinge enthüllen ... indessen kann ich Ihnen einige „ausgewählte“ Thatsachen mittheilen.

Als der Admiral die Korrespondenz der Sträflinge erbrechen ließ, fiel ihm ein sehr wichtiger Brief Rastoul's an Rochefort in die Hände, und es war das nicht der einzige interessante Fang. Seit dem 21. Juni werden alle „Rappel“ und gefährlichen politischen Broschüren, welche in Menge für diese Elenden ankamen und dann den Soldaten mitgetheilt zu werden pflegten, abgefaßt. Es wird nun dreimal täglich, statt, wie bisher nur allsonntäglich, Apell gehalten und die Halbinsel Ducos ist abgesperrt und wird von drei Fahrzeugen bewacht. Aber der Internirungsort ist so schlecht eingerichtet, die Wächter sind so unzuverlässig, daß man für nichts einstehen kann. Die Kammer wird andere Maßregeln zu votiren haben.... Nichts ist empörender, als dieses Gesindel unter dem wundervollen Klima Neu Caledoniens sein Leben verschlafen, verrauchen, verfressen und in den Kneipen versaufen zu sehen. Das Schlimmste an der Sache ist noch, daß die Wächter sich häufig mit ihnen berauschen; das nächste nach Europa abgehende Schiff wird jedenfalls eine gewisse Anzahl dieser Herren an Bord nehmen....

Was werden Sie aber erst sagen, wenn ich Ihnen melde, daß am 5. Juni die Angabe eines Deportirten zur Entdeckung eines 8½ Meter langen Schraubendampfers mit vollständigem Takelwerk und Zubehör führte, der fix und fertig war, um vom Stapel gelassen zu werden? Einige Sträflinge hatten die Bäume selbst gefällt und das Schiff binnen acht Monaten in einer Ufergrotte gezimmert und zusammengefügt, ohne daß die Wächter etwas davon gesehen oder gehört haben wollten!

Die 250 bis 300 zur einfachen Deportation Verurtheilten sind, weil sie mit ihrem bösen Beispiel die Truppen ansteckten, Frauen und Offiziere beschimpften, auf Befehl des Admirals Ribourt nach der Ile des Pins zurückgebracht worden, wo man sie von Anfang an hätte lassen sollen. Die von diesen Maßregeln Betroffenen sind darüber so wüthend, daß der Admiral und seine Adjutanten sich nur noch mit geladenen Waffen an ihrer Seite schlafen legen. Die Weiber mischen sich auch in die Sache und kein Tag vergeht, ohne daß Hrn. Ribourt haarsträubende Briefe von »pétroleuses« zugehen.

---

tung vollauf beweisend, daß er seit seiner freiwilligen Zurückgezogenheit nicht verlernt hat, mit dem sicheren Blick eines Feldherrn zuvorderst in der Linie zu stehen und den ihm folgenden Musikkörper zum Zielpunkt lohnendsten Erfolges zu führen. Ein frischer Zug ging durch die ganze Aufführung, allein schon hervorgerufen durch die eingeschlagenen, bisher etwas abhanden gekommenen lebhafteren Tempi, die dem Publikum und den Sängern das Blut rascher durch die Adern fließen machten, sowie durch die feine Accentuation und die exakte Uebereinstimmung, welche der Dirigent von der Spitze seines Taktstocks Gesang und Orchester mitzutheilen schien. Frln. Schneider (Selica) gelangte anfänglich nicht zur vollen Beherrschung ihrer gewaltigen Stimme, bot aber in dem zweiten, vierten und fünften Akte Durchgreifendes und dramatisch Leidenschaftliches. Das wilde Feuer, womit Hr. Hauser sein Abbild des braunen Nelusko ausstattete, konnte selbst einem wirklichen Bewohner des heißen Indiens zur Ehre gereichen. Mit vieler Gluth sang der Künstler wie gewöhnlich die Arie: „Dir, Königin, ergeben!“ und das Lied von Adamastor, dem Könige der Wellen. Eine theilweise schwierige Aufgabe stellte Hr. Holdampf (Vasco) dem Dirigenten und Orchester durch seine rhythmische Ueberstürzung. Ein Lichtpunkt in der Darstellung desselben war der Vortrag der Arie: „Land, so wunderbar!“ Frl. Rudolff (Ines) führte ihre Partie, soweit als ihre, an sich schwache Stimme erlaubte, angemessen durch und errang sich schon anfänglich mit der Romanze: „Du freundliches Gestade!“ lebhaften Beifall. Der Chor schien sich nicht immer auf sicherem Standpunkte zu fühlen und hat z. B. bei der Ensemblestelle des 4. Aktes: „O seht doch, er bebet, er schwanket!“ richtig mit Nelusco geschwankt. Die übrigen wichtigeren Rollen waren wie gewöhnlich entsprechend besetzt: der Großinquisitor durch Hrn. Speigler, Don Pedro durch Hrn. Fischer und der Oberpriester des Brahma durch Hrn. Ludwig.

Badische Chronik.

*** Durlach, 12. Okt. [Durch Versehen verspätet.] Vorletzten Sonntag den 4. d. M. fanden sich auf die Einladung des Hrn. Landtags-Abgeordneten Friderich etwa 150—200 Männer aus Stadt und Land in dem Rathhaussaale in Grötzingen zusammen. Nachdem Bürgermeister Wagner zum Vorsitzenden gewählt, die Versammelten begrüßt hatte, betrat Hr. Friderich die Rednerbühne und berichtete in einem längeren, ausführlichen Vortrag, begleitet von der gespannten Aufmerksamkeit der Zuhörer, über seine und des badischen Landtags Thätigkeit während dessen letzter Tagung. Die Versammlung trennte sich mit dem Wunsche Aller, es möchte unsere Vertretung im Land- und Reichstag noch recht lange in so tüchtiger und bewährter Hand bleiben.

§ Heidelberg, 12. Okt. Gestern Abend wurde unsere diesjährige Theatersaison mit dem Moser'schen Lustspiele „Ultimo“ eröffnet, und zwar bei vollem Hause. Mit den Leistungen der meist dem hiesigen Publikum noch unbekannten Darsteller und Darstellerinnen war man im Allgemeinen wohl zufrieden, und deßhalb mit Beifallsrufen nicht karg. Die während des Sommers erfolgte Neuherstellung des Innern des Stadttheaters gewährte eine um so angenehmere Ueberraschung, als es in dieser Beziehung früher etwas dürftig bestellt war. Der Zuschauerraum hat sich sehr verschönert, wozu sowohl der geschmackvolle Plafond — und Logenmalerei, als das in edlem Style ausgeführte Proscenium beitragen. Eine wesentlich verbesserte Beleuchtung läßt die neuen Polsterarbeiten und Logentapeten die beabsichtigte Wirkung auf's Auge ausüben, während die zweckmäßigen Rohrsitze im Parterre gleichfalls einen Fortschritt gegen einst darstellen. Mit Hilfe der neuen Quellwasser-Leitung sind ferner im Theatergebäude Vorrichtungen getroffen, welche es ermöglichen, im Falle einer Feuersgefahr mächtige Fluthen sich nach allen Seiten hin ergießen zu lassen. So darf man also hoffen, daß unser Theater billige Anforderungen während dieses Winters nach jeder Richtung hin befriedigen wird. — Bei dem lebhaften und ganz allgemeinen Interesse, mit welchem die schon wiederholt berührte Angelegenheit der Schloßrestauration verfolgt wird, kann es nicht befremden, daß in der hiesigen Presse eine Besprechung derselben sich fortspinnt. So verwahrt sich eine neue Stimme gegen die von anderer Seite aufgestellte Behauptung, daß die in sich beschränkte Frequenz der Schloßwirthschaft eine Rentabilität kostspieliger Bauten unmöglich oder doch sehr unwahrscheinlich mache. Mit vollem Rechte wird darauf hingewiesen, daß die Leistungen des jeweiligen Wirthschaftspächters es sind, welche die Stärke der Frequenz sehr wesentlich mitbestimmen. Wenn gleichzeitig mitgetheilt wird, daß von Seite eines hiesigen Wirths dem Fiskus das Doppelte des seitherigen Pachtzinses, welcher 1800 fl. per Jahr betrug, geboten worden sei, so liegt hierin der deutlichste Beweis, daß Sachverständige den Betrieb der Schloßrestauration für sehr verbesserungsfähig und die Rentabilität für bedeutend erhöhbar halten, eine Ansicht, welche mit derjenigen des Publikums vollkommen übereinstimmt. Uebrigens soll auch der gegenwärtige Pächter sehr auf Erneuerung seines Pachtverhältnisses reflektiren. Retrospektive Betrachtungen, daß vor 12 Jahren die Halle zu klein gebaut worden sei und Derartiges, können auch heute wenig helfen, ein Versuch der Remedur mit Hilfe der Privatspekulation wäre aber gewiß am Platze. — Gestern wurde im nahen Ziegelhausen die Fahnenweihe des dortigen Militärvereins unter Betheiligung verschiedener benachbarter Militärvereine, worunter auch der Heidelberger, festlich begangen.

Mannheim, 12. Okt. Die erste Aufführung der komischen Oper von Hermann Goetz „Der Widerspenstigen Zähmung“ (nach Shakespeare frei bearbeitet von J. V. Widmann), welche gestern hier stattfand, hatte eine Anzahl künstlerischer Autoritäten (u. A. B. Lachner, v. Puttlitz) hiehergeführt. Galt es doch einer Oper, welche als Erstlingswerk eines noch nicht „recipirten“ Komponisten, eines in Zürich domizilirenden Königsbergers, von einer Anzahl von Kapellmeistern zurückgewiesen, von dem hiesigen Kapellmeister Franck zu Gnaden aufgenommen worden war und von Probe zu Probe immer größere Anerkennung gefunden und dadurch die Erwartung für die Hauptaufführung auf das Höchste gesteigert hatte. Die kühnsten Erwartungen des lange verkannten Komponisten sind gestern Abend überboten worden. Die edle, klassisch reine Musik hat unser Publikum geradezu enthusiasmirt, die glückliche Besetzung der Rollen, die Leistungen des Orchesters, dessen Dirigent zuerst dem Komponisten hatte Gerechtigkeit widerfahren lassen und sich selbst gleichzeitig ein großes Verdienst erwarb, wirkten derart auf die Zuhörer, daß der Komponist nach dem zweiten und dritten Akte je zweimal, und dann zum Schlusse gerufen wurde, nun aber, überwältigt von dem Glücksgefühle, anerkannt zu sein, dem mit ihm erschienenen Kapellmeister Franck unter Thränen um den Hals fiel. „Der Widerspänstigen Zähmung“ wird voraussichtlich jetzt die Runde in der deutschen Oper machen.

♂ Offenburg, 12. Okt. Bei der im römischen Vereinshause hier gestern Nachmittag abgehaltenen „Versammlung römisch-katholischer Männer“ traten die HH. Förderer, Junghanns und Gottwald als Redner auf. Da man in richtiger Taxirung der zu erwartenden Anzahl in den engen Räumen bescheidener Häuslichkeit geblieben, so wurde sogar Das erreicht, daß Publikum in der Hausflur noch Platz suchen mußte. Im Uebrigen ist Offenburg ruhig und die Stadtpfarrkirche steht noch auf demselben Fleck wie vorher. — Ein Schustergeselle, der offenbar nicht begreifen konnte, warum er sein Brod trocken essen solle, während bei Metzger K. die schönsten und saftigsten Schinken unbenützt hängen, suchte verwichene Nacht auf dem unmittelbar nach den Schwurgerichts-Sitzungen nicht mehr ungewöhnlichen Wege des Einbruchs sich in den Besitz derselben zu setzen. Der Eigenthümer wurde aber durch das entstandene Geräusch aufmerksam und

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

nahm dem Dieb seine Last wieder ab. Da soweit Alles glatt ablief und nur der Schuster in sichern Gewahrsam gebracht wurde, bildet der Vorfall von seiner heitern Seite betrachtet Gegenstand des Stadtgesprächs. — Die nachtheiligen Folgen des zu frühen Herbstens zeigen sich bereits in den bedeutenden Gradunterschieden zwischen Weinen, die vor 10 Tagen und solchen, die eben geherbstet worden. Wie man uns mittheilt, beträgt der Unterschied für manche Lagen über 10 Grad nach Oechsle. Der neue Wein, wie er jetzt überall ausgeschenkt wird, ist von einer vorzüglichen Süße; der Preis beträgt für den Viertelliter 4, 6, 7 bis zu 10 Kreuzern, je nachdem es eine Sorte ist. Früh geherbsteter Wein „bitzelt“ bereits oder ist gar schon „federweiß“; in diesem Stadium ist er am gefährlichsten und soll auch in letzter Nacht bereits auf die öffentliche Ruhe in Stadt und Land durch „gehobene Stimmung“ sehr eingewirkt haben.

= Freiburg, 12. Okt. Seit Anfang dieses Monats ist dahier ein Kindergarten nach Fröbel'schem System unter Leitung der Lehrerin Frl. Emma Zügel eröffnet. Daß mit der Errichtung eines derartigen Instituts einem längst fühlbaren Bedürfnisse begegnet und abgeholfen wird, läßt sich nicht bestreiten, und ergibt sich dies schon aus dem Umstande, daß die Anstalt in den wenigen Tagen ihres Bestehens schon gegen 30 Kinder zählt. Zweck derartiger Kindergärten ist bekanntlich, das Kind noch nicht schulpflichtigen Alters im Verkehr mit Seinesgleichen geistig und leiblich zu pflegen, seine Kräfte und Fähigkeiten gehörig und sachgemäß zu entwickeln, seine Sinne zu üben und den erwachenden Geist zu beschäftigen und mit der Natur und der Menschenwelt bekannt zu machen. Die Mittel zur Erreichung dieses Zweckes sind geregelte, systematisch geordnete Spiele und Handarbeiten, Gesang und Erzählungen, wobei jedoch alles schulmäßige Unterrichten durch ein mütterliches Belehren und Aufschlußgeben verdrängt wird. Daß es der Inhaberin dieser Anstalt gelingen wird, mit den ihr zu Gebote stehenden Mitteln diese Aufgabe glücklich zu lösen, und daß somit unsere Kleinen guten Händen anvertraut sind, dafür bürgen uns die überaus günstigen Zeugnisse, welche der Fräulein Zügel über ihre Befähigung als Lehrerin der Elementarschule und als Kindergärtnerin zu Gebote stehen. Wir können deßhalb dieses Unternehmen nur willkommen heißen und versprechen demselben den besten Erfolg.

η Lörrach, 10. Okt. Aus dem Rechenschaftsbericht des hiesigen Gemeinderaths über die Einnahmen und Ausgaben der Stadtgemeinde im Jahr 1873 entnehmen wir, daß bei verschiedenen Posten, wie es ganz natürlich erscheint, entweder ein Mehr- oder Minderertrag sich herausstellte. Wir theilen einige hier mit, weil sie hinsichtlich der Werthverhältnisse Beachtung verdienen. Der Holzertrag war im Voranschlag mit 4600 fl. festgestellt, es ergab sich aber eine Einnahme von 6004 fl. 45 kr.; die Einnahmen aus Gebäuden, Wiesen, Gärten, Steinbrüchen ergaben 7149 fl. wirklichen Ertrags gegen 4903 fl. des Voranschlags. Die Beiträge zu den Gemeindebedürfnissen wiesen 2703 fl. gegen 2250 fl. des Voranschlags auf. Die Hundstaxen warfen 298 fl. 36 kr. ab, Jagd und Fischerei 340 fl. gegen 280 fl. des Voranschlags, Marktgelder 1369 fl. 25 kr. gegen 1200 fl. Die Wochen- und Jahrmärkte waren stets stark befahren, dagegen waren die Einnahmen bei Viehmärkten schlecht. Die Ausgaben für ertragsfähige Liegenschaften ergaben einen wirklichen Aufwand von 1257 fl. gegen 1405 fl. des Voranschlags; dagegen wurden für Gebäude und Liegenschaften, welche keinen Ertrag abwerfen: Rathhaus, Schulen, Kirche, Armenhäuser, Wasserleitung, Fluß-, Weg-, Damm- und Brückenbauten ꝛc., 9007 fl. verwendet, während 6689 fl. vorgesehen waren. Die Polizei (Gesundheits-, Sicherheits-, Markt-, Feuer-, Maß- und Gewichtspolizei) erforderte 7935 fl. gegen 7154 fl., die Gemeindeverwaltung 3934 fl. gegen 4230 fl. des Voranschlags. Der Mehrertrag der Einnahmen beträgt 3486 fl., die Ueberschreitung in den Ausgaben 4577 fl., so daß die Minderabzahlung am Grundstock der Gemeinde 1091 fl. ausmacht. Bei etwa 4½ Millionen Steuerkapital werden 39 kr. vom 100 und außerdem 3 kr. für Armenwesen an Umlagen erhoben.

η Lörrach, 10. Okt. Die Gemeinde Grenzach, welche vor 5 Jahren ihren trefflichen Lehrer Fischer anläßlich seines Jubiläums auf's würdigste und ehrenvollste gefeiert hatte, gab demselben, welcher schon 52 Jahre im Dienste steht und von diesen 35 Jahre in Grenzach segensreich wirkend verbrachte, bei seiner Zuruhesetzung ein schönes Abschiedsfest. Ein Fackelzug wurde veranstaltet, ein durch Reden und Gesänge belebtes Festessen abgehalten und dem von Jung und Alt geliebten Lehrer der Jugend von Seiten der Gemeinde eine prächtige Stockuhr zum Andenken verehrt. Die Gemeinde, die ihre Lehrer ehrt, ehrt sich am meisten, und die guten Früchte werden sich an der heranwachsenden Jugend zeigen. — In der benachbarten Schweizergemeinde Riehen hat sich kürzlich ein Unglücksfall ereignet, der Eltern und Lehrer zur erhöhten Vorsicht und Verwarnung der ihr anvertrauten Jugend veranlassen sollte. Ein Knabe hatte eine Parthie sog. „Fröschе“ unter dem Wamms und ergötzte sich am Losbrennen solcher an und für sich unschuldiger Feuerwerks-Körper. Unglücklicher Weise aber fuhr ein solcher brennender gegen die Brust des Knaben und entzündete die übrigen Frösche, so daß der Knabe schrecklich verbrannte und sein junges Leben einbüßte.

Konstanz, 9. Okt. (Schw. M.) Ein ernster Unfall, wie sie sich auf dem Bodensee zum Glück selten ereignen, ist gestern dem Dampfboot „Stadt Konstanz“ bei Meersburg zugestoßen. Als die Passagiere des mit Getreidesäcken schwer beladenen Schiffes auf eine Seite traten und das Verdeck sich neigte, kippten die Säcke und mit ihnen das Schiff derart um, daß die Kajütenfenster unter Wasser kamen und das Schiff tüchtig schöpfte, ehe es gelang, die Läden zu schließen. Da das Schiff sich nicht wieder aufrichtete, steuerte es die Mannschaft an das nahe Ufer, wo es aufsitzen konnte, bis es durch telegraphisch herbeigerufene Hilfe leergepumpt war. Die Passagiere kamen mit dem ausgestandenen Schreck davon. Nachmittags konnte das Schiff wieder fahren. — Nochmals müssen wir die Verurtheilung eines Geistlichen durch das Schwurgericht melden. Kaplan Muckenhirn von Gurtweil bekam wegen Beschimpfung der Altkatholiken durch die Presse 6 Wochen Gefängniß. — Der Verleger des ultramontanen Säckinger Volksblattes, Hermann Stratz, wurde wegen eines Vergehens gegen die öffentliche Ordnung, begangen in einem aufreizenden Artikel, zu 50 Thlr. Geldstrafe verurtheilt.

Vermischte Nachrichten.

H München, 12. Okt. Richard Wagner wird im Laufe dieses Winters (Ende Januar) zum Besten des Bayreuther Unternehmens im Verein mit Liszt in Wien und Buddapest große Konzerte veranstalten und dirigiren. Zum ersten Male werden in diesen Konzerten Abschnitte aus dem dritten Theil der Nibelungen-Trilogie, der „Götterdämmerung“, an dessen Vollendung und Drucklegung der Meister dermalen arbeitet, zum Vortrage kommen.

— In der Alser-Kaserne zu Wien ereignete sich am 2. Okt. ein höchst beklagenswerther Unglücksfall. Ein militärisches Blatt erfährt darüber Folgendes: „Durch unvorsichtiges Gebahren entzündeten sich plötzlich achthundert Patronen mit einer Quantität von drei Pfund Pulver. Ehe sich die mit dem Putzen der Patronen beschäftigten Soldaten vom Infanterieregiment Kellner retten konnten, erfolgte eine furchtbare Explosion. Die Soldaten, etwa zwölf an der Zahl, wurden mit ungeheurer Gewalt zu Boden geschleudert, alle in dem Lokale befindlichen Gegenstände zerschlagen und arg beschädigt. Der Luftdruck war ein so heftiger, daß auch sämmtliche Fensterscheiben zertrümmert und einige in einem gegenüberliegenden Zimmer befindliche Mitglieder der Militär-Musikkapelle Großfürst Alexis durch die mit großer Gewalt geschleuderten Glassplitter am Hinterhaupte beschädigt wurden. Weit schlimmer erging es den unglücklichen Infanteristen vom Regiment Kellner. Wie mitgetheilt wird, wurden vier von ihnen so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

— Bern, 5. Okt. Eine tragikomische Ehegeschichte, welche spezielles Interesse für Deutschland hat, durchläuft im Augenblick die Presse. Vor den Civilbehörden Basels verheiratheten sich ein Württemberger und eine Badenerin. Nachdem aus der Ehe ein Kind entsprossen, entwickelt sie sich unglücklich und die Frau klagt in Basel auf Scheidung. Der Baseler Richter erklärt sich für inkompetent und die württembergische Heimathsbehörde für die allein zuständige. Diese erkennt nach württembergischem Gesetze die ohne Zuziehung der Kirche geschlossene Ehe nicht als rechtsgiltig an und erachtet das Kind als illegitim. Jetzt wenden sich die Streitenden nach Baden. Hier aber erklärt der Richter, daß die Form der Ehe genüge, die Frau aber durch die Heirath aufgehört hätte, Badenerin zu sein. Sie sei Württembergerin und deßhalb erachte der Richter sich für inkompetent, in der Angelegenheit zu entscheiden. Der letzte Ausweg, sich kirchlich trauen und dann scheiden zu lassen, wurde von den streitenden Theilen verschmäht, und so ist der Handel zur lebhaften Verwunderung der Baseler bis zur Stunde in der Schwebe geblieben.

Nachschrift.

† Eisenach, 12. Okt. In der heutigen Vormittags-Sitzung des Vereins für Sozialpolitik referirt Kalle (Biebrich) über die Invaliden- und Alterskassen der Arbeiter und erklärt die gesetzliche Regelung des Pensions-Kassenwesens für dringend erforderlich, macht die Ertheilung der Korporationsrechte von der Innehaltung der gesetzlichen Vorschriften über die Kassen abhängig und befürwortet den Beitritt der ländlichen Arbeiter. Franz Dunker, an Stelle des erkrankten Max Hirsch Korreferent, will die Einführung von Gewerkvereins-Kassen und schleunige Regelung des Pensions-Kassenwesens der Arbeiter durch die Reichs-Gesetzgebung. Die obrigkeitliche Konzession soll für dieselben nicht erforderlich und ihre Verbindung mit bestehenden anderen Vereinen zuläßig sein. Den Kassen soll vollständige Selbstverwaltung unter Mitwirkung staatlich approbirter Sachverständiger eingeräumt werden. Ueber die Anträge beider Referenten fand eine längere Debatte statt. Ein Beschluß wird erst in der heutigen Abend-Sitzung gefaßt werden.

† Eisenach, 12. Okt. In der Nachmittags-Sitzung des Vereins für Sozialpolitik wurde der Kalle'sche Antrag über die Arbeiter-Pensionskassen mit 28 gegen 11 Stimmen abgelehnt und die bezüglichen Anträge Franz Dunker's angenommen. Die Versammlung beschloß ferner, das preußische Handelsministerium, welches durch den Geh. Regierungsrath Lohmann vertreten war, um Veröffentlichung des Resultats der Arbeiter-Enquête zu ersuchen. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

† München, 13. Okt. Das Oberappellgericht vernichtete in öffentlicher Sitzung das freisprechende Erkenntniß des Nürnberger Appellgerichts in Bezug auf die Partei der Nürnberger Sozial-Demokraten wegen Verletzung des Vereinsgesetzes.

† Stuttgart, 13. Okt. Der „Schw. Merkur“ erfährt aus Straßburg, Pommer-Esche, bisher in der Abtheilung des Reichskanzler-Amts für Elsaß-Lothringen, sei zum Nachfolger Arnim Boitzenburg's als Bezirkspräsident in Metz bestimmt; Reizenstein, bisher im Metzer Bezirkspräsidium, sei der Nachfolger Pommer-Esche's.

† Bern, 13. Okt. Der Nationalrath begann heute die Berathung der neuen Militärorganisation, mit Feststellung der Wehrpflicht vom 20. bis 44. Lebensjahr.

† Paris, 12. Okt. Das „Journal Officiel“ schreibt betreffs der Abberufung des „Orénoque“, welcher dem Papste in Civita vecchia zur Verfügung gestellt war, im Falle derselbe den Wünschen Frankreichs entgegen Italien zu verlassen wünschte, diese Abberufung ändere nichts in den Gefühlen der Ergebung und Achtung Frankreichs dem Papste gegenüber. Ein neues Fahrzeug wird in einem französischen Hafen des Mittelmeeres zur Verfügung des Papstes gestellt. Mit dieser Mission beauftragt, geht das Schiff „Kleber“ nach Korsika.

† Paris, 12. Okt., Abds. „Moniteur“ führt aus, daß die Abberufung des „Orénoque“ eine durch die gegenwärtige Lage unserer internationalen Beziehungen nothwendig gewordene Maßregel sei. Die Erwägungen, welche zu derselben geführt, seien dem Papste unterbreitet und von diesem gewürdigt worden. Ein französisches Schiff wird auch ferner zur Verfügung des Papstes stehen.

† Paris, 13. Okt. Von den gestern stattgehabten engeren Generalraths-Wahlen ist bis jetzt das Resultat von 80 bekannt: dieselben sind zur einen Hälfte zu Gunsten der Konservativen, zur anderen zu Gunsten der Republikaner ausgefallen.

† Montevideo, 12. Okt. Nachrichten aus Buenos-Ayres zufolge übernahm der General Mitre den Oberbefehl über die Aufständischen, erklärte im Manifeste, er strebe nicht nach der Regierungsgewalt und werde sich nach glücklicher Beendigung des Kriegs in das Privatleben zurückziehen. Hiesige Anhänger Mitre's kauften 3 Dampfer und Waffen für Mitre an und warben Truppen für ihn. In der Nähe von Buenos-Ayres fanden unbedeutende Scharmützel statt, ebenso im Norden ein Zusammenstoß. Der Ausgang ist unbekannt. — Baptista Gill wurde zum Präsident von Paraguay gewählt.

† Berlin, 13. Okt. Der „Vossischen Zeitung“ geht von augenscheinlich Arnim befreundeter Seite eine Darstellung zu, welche das amtliche Verhältniß zwischen Bismarck und Arnim, wie es sich entwickelte bis zum Bruch und zur Katastrophe, beleuchtet. Danach resultirte das Zerwürfniß aus gewissen politischen Berichten, die Arnim von Paris geschickt, und es sei dasselbe durch Zwischenträgerei genährt worden, bis Arnim nach mannigfach erfahrenen Verletzungen im Januar 1874 der Botschafterposten in Konstantinopel bei seiner Anwesenheit in Berlin offerirt worden sei.

Arnim ging hierauf ein, hätte aber, nach Paris zurückgekehrt, in rücksichtsloser Form gehaltene Schreiben von Berlin vorgefunden, die ihm die Offerte nicht ernst erscheinen ließen. Die diesbezüglichen Korrespondenzen habe Arnim als Privatkorrespondenzen angesehen, die Herausgabe an Bismarck verweigert, nicht aber sich geweigert, sie dem Gericht zu übergeben, vielmehr erklärt, daß er sie binnen kurzem im Interesse der Vertheidigung vorlegen werde, wenn er auch sein Anrecht an dieselben festhalte und auf dem Civilweg verfechten wolle.

— (Musikalisches.) Von Laur. Treiber ist neu erschienen Blätter aus der Technic musical (Handbildung) zur Bewahrung eines guten Anschlages und der Geläufigkeit im Piano-forte-Spiel, Für Jene, welche durch technische Studien (Etuden) nicht weiter fortschreiten, jedoch sich auf der bereits erreichten Stufe erhalten wollen. — Die Benützung dieses kleinen Heftes, das die zweckmäßigsten, unerläßlichsten Fingerübungen enthält, dürfte sich für alle Klavierspielenden als sehr vortheilhaft bewähren; und ist besonders empfehlenswerth, weil ein widerwärtiges, ohrenbeleidigendes Klavier**schlagen** hiedurch verhindert werden kann. (Verlag, A. Schwiffer's Musikalienhandlung in Graz.)

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 13. Okt., die übrigen vom 12. Okt.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligation.	105⅞	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 kr.	—
Baden 5% Obligationen	104⅝	burg 4% " i. Thlr. à 105 kr.	—
" 4½% "	101⅞	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
" 4% "	97⅝	£ à 12.	99
" 3½% Oblig. v. 1842	—	" 5% dto. v. 1871	98
Bayern 4½% Obligat.	101½	" dto. v. 1872	—
" 4% "	97	Schweden 4½% dto. i. Thlr.	99¼
Württemberg 5% Obligation.	105	Schweiz 4½% Bern. Sttsobl.	98
" 4½% "	101⅛	**N.-Amerika 6% Bonds**	
" 4% "	—	**1882r v. 1862**	97⅜
Nassau 4% Obligationen	98⅝	" **6% dto. 1885r**	
Gr. Hessen 4% Obligationen	—	**von 1865**	97⅜
Oesterreich. 5% Silberrente		" 5% dto. 1905r	
Zins 4½%	68	(10/40r v. 1864	99
" **5% Papierrente**		3% Spanische	17⅞
Zins 4½%	64	Volle franz. Rente	99½

Aktien und Prioritäten.

Badische Bank . . .	111⅞	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	—
Frankf. Bankverein	90	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb.	—
Deutsche Vereinsbank	94	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	86⅜
Provinzialdiskonto	80⅝	5% dto. " 2. Em.	—
Darmstädter Bank	394½	5% dto. steuerfr. neue "	90
Oesterr. Nationalbank	1044	5% dto. (Neumarkt-Ried)	91⅜
Württemb. Vereinsbank	138	5% Donau-Drau	67⅝
Oesterr. Kredit-Aktien	251¾	**5% Frz.-Jos.-Prior.**	92⅞
Mitt. deutsch. Kred. Bank	102⅞	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 67/68	86½
Rheinische Kreditbank	100	5% Kronpr. Rudolf-Pr. v. 1869	85½
Basler Bankverein	89½	**5% östr. Nrdwstb. Pr. i. G.**	88¾
Brüsseler Bank	105¾	5% " " **Lt. B.**	73½
Berliner Bankverein	88⅞	Vorarlberger	82⅜
Stuttgarter Bank	88⅛	5% Ung. Ostb.-Prior. i. S.	—
Deutsche Effektenbank	116⅞	5% Ungar. Nordostb.-Prior.	—
Oestr.-deutsche Bank	92¾	5% Ungar.-Galiz.	—
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	107	Ungar. Eis.-Anl.	75⅞
4½% pfälz. Marbahn 500 fl.	117⅞	5% östr. Süd-Lomb.-Pr. i. Frs.	86¼
4% Hess. Ludwigsbahn	136	**3% östr. Süd-Lomb.-Pr.**	50
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	73½	5% österr. Staatsb.-Pr.	98¾
5% östr. Frz. Staatsb.	328	3% österr. Staatsb.-Pr.	62⅞
5% " Süd-Lombard.	145¾	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D/.	37
5% " Nordwestb.-A.	169½	5% Rheinische Hypothekenbank Pfandbriefe	101⅝
5% Elisab. Eisenb. à 200 fl.	205¾		
5% Rud. Eisnb. 2. E. 200 fl.	16	4½% "	97
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	211	6% Pacific Central	80
5% Frz. Jos. Eisenbahn	199¼	6% South Missouri	—
Galizier	253½		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thlr.-Loose		Oestr 4% 250-fl.-Loose v. 1854	103½
	—	" 5% 500-fl.- " v. 1860	106
Bayr. 4% Prämien-Anl.	—	" 100-fl.-Loose von 1864	169½
Badische 4% dto.	—	Ungar. Staatsloose 100 fl.	99
" 35-fl.-Loose . .	—	Raab-Grazer 100-Thlr.-L.	82½
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	24¼	Schwedische 10-Thlr.-Loose	16
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	11⅞
" " 25-fl.- "	—	Meininger fl. 7.	9¼
Ansbach-Gunzenhausen. Loose	15⅝	3% Oldenburger Thlr.-40-L.	41⅝

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 6%	119	Holländ. 10-fl.-St. fl.	9.49—51
Paris 200 Frcs. 6%	94¾	Ducaten . . . "	5.37—39
Wien 100 fl. östr. W. 5%	107⅜	**20-Francs-St.** "	9.29½-30½
		Engl. Sovereigns "	11.56 58
Disconto . . . . . L.S. 5%		Russische Imperial "	9.46 48
Preuß. Friedrichsd'or fl. —		Dollars in Gold "	2.26½-27½
Pistolen . . . . " 9.40—42		Dollarcoupon . . "	—

Tendenz: matt.

Berliner Börse. 13. Okt. Kredit 140, Staatsbahn 188½, Lombarden 84½, 82r Amerikaner —, 60er Loose —, Rumänier —, Galizier —. Tendenz: fest.

Wiener Börse. 13. Okt. Kreditaktien 242.25, Staatsbahn — —, Lombarden 140.50, Anglobank 158.—, Napoleonsd'or 8.85.50. Tendenz: ziemlich fest.

New-York, 12. Okt. Gold (Schlußkurs) 109⅞.

☞ **Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.**

Verantwortlicher Redakteur:
Paul Kretzschmar in Karlsruhe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todesanzeige.

L.606. Heidelsheim. Verwandten und Freunden mache ich die schmerzliche Mittheilung, daß mein theurer Gatte

August Fr. Becker,

Hauptlehrer in Heidelsheim,

heute früh um ½8 Uhr nach langem schwerem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Heidelsheim, 12 Oktober 1874.

Christina Becker,
geb. Haug.

Reisender-Gesuch.

Eine Cigarrenfabrik in Baden sucht einen mit der Branche bekannten, tüchtigen Reisenden, feinste Referenzen nöthig. Franco-Offerten sub K. 500 Poste rest. Bruchsal L.555. 2.

Reisestelle-Gesuch.

L.563. 2. Ein in der Kurz-, Woll- und Weißwaaren-Branche erfahrener, militärfreier junger Mann, der französischen Sprache mächtig, wünscht seinen Posten zu verändern. Derselbe hat bis jetzt Elsaß und Lothringen bereist und ist mit guten Zeugnissen versehen. Gefällige Offerte beliebe man unter Chiffre B. R. Nr. 100 an die Expedition dieses Blattes abzugeben.

L.356. 2 Bruchsal.

Uhrenmachergehilfe,

ein tüchtiger, wird gesucht und findet dauernde Beschäftigung bei,

Bruchsal, den 8. Oktober 1874,

Aug. Hölzle.

Dienergesuch.

L.481. 3. Ein mit guten Zeugnissen versehener gewandter Diener, der auf eine dauernde Stelle in einem Herrschaftshaus reflectirt, findet unter günstigen Bedingungen Engagement per 1. November.

Näheres bei der Expedition dieses Bl.

Stelle-Gesuch

L.546. 2. Ein junger Aide de cuisine, welchem gute Referenzen zur Seite stehen, sucht Stelle. Gefällige Offerten nimmt unter Ziffer V. W. Nr. 854 die Expedition dieses Blattes entgegen.

L.577. 2. Ein gebildetes Mädchen wird unter günstigen Bedingungen zur

Stütze der Hausfrau

in Bälde zu engagiren gesucht. Offerten unter Chiffre **M. N. 300** befördert die General-Agentur der Annoncen-Expedition von *Rudolf Mosse* (Jos. Kraus Buchhdlg.) in *Pforzheim.*

Gesuch. L.608. Ein tüchtiger Militärmützenmacher wird gesucht auf Stück oder Taglohn

Karl Scherer, Rastatt.

Als Braumeister

sucht ein junger Mann mit besten Zeugnissen Stellung. Derselbe befindet sich gegenwärtig noch in obiger Eigenschaft in einer Brauerei und kann eventuell auch Caution leisten.

Adressen bittet man unter R. L. No 208. in der Exped. d. Bl. abzugeben. L.610. 1.

Ich suche für mein Tüll- und Spitzengeschäft einen tüchtigen **Reisenden,** der mit der Branche vertraut ist und wo möglich Süddeutschland schon bereist hat. (H6923a)

Herrmann Netter,
L.558. 2. **Mannheim.**

Lyoner- und Züricher-Seidenstoffe.

H.746. 18. Große Auswahl in schwarzen und farbigen, ganz soliden Seidenstoffen, Coupon zu Kleidern von Fcs. 30 bis 60, Seidenstoffresten in allen Farben, Seidenbeuteltuch 2c. empfiehlt bestens

H. Walder, Schifflände,
Basel.

L.588. 1. Berg. Ein

Locomobil

von 8—12 Pferdekräfte wird zu kaufen gesucht.

Gefl. Offerten sieht entgegen die Maschinenfabrik Hildt & Mezger in Berg bei Stuttgart.

L.611. Karlsruhe.

Für einen Postgehilfen

ist eine feine, noch neue Uniform billig zu verkaufen Zähringerstr. 76, eine Treppe hoch.

Freiburg i. Br.

Die Lieferung von L.560. 2.

ca. 1200 Centner Schwarzkalk

wird an den Wenigstfordernden abgegeben.

Angebote, auf Lieferung franco Bahnhof Freiburg gestellt, werden von Unterzeichnetem bis längstens den **17. Oktober** a. c. entgegengenommen. F.794Q.

N. Geis, Baumeister.

L.559. 1. Mannheim.

4½% unkündbare Pfandbriefe

der

Rheinischen Hypotheken-Bank zu Mannheim.

Nach Erlaß des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen d. d. 1. August 1872, G.-Bl. Nr. XXXII S. 308, sind die Pfandbriefe für die Anlegung von Mündelgeldern geeignet.

Die Pfandbriefe können von der Bank und ihren Vertriebsstellen bezogen werden.

Die Pfandbriefe zerfallen in Stücke von **Thlr. 1000, Thlr. 500, Thlr. 200, Thlr. 100.** Sie sind bis zum 1. Oktober 1876 unkündbar. Vom 1. Oktober 1876 an werden die Pfandbriefe innerhalb 36 Jahren durch Verloosung amortisirt.

Die Pfandbriefe sind mit halbjährlichen, am 1. April und 1. Oktober zahlbaren Zins-Coupons versehen.

Die Zahlung der Zinsen und der verloosten Pfandbriefe erfolgt bei allen Vertriebsstellen, insbesondere aber in **Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Freiburg i. B., Konstanz, Frankfurt a. M., Stuttgart** und **Basel** (zum Tagescourse der Gulden).

Zu Vertriebsstellen haben wir

die **Filiale der Rheinischen Credit-Bank in Karlsruhe,**
Herrn **Heinrich Müller** „ do.
Herren **J. L. Seeligmann Söhne** „ do.
Herrn **Eduard Kölle** „ do. und
Herren **Straus & Cie.** „ do. ernannt.

Rheinische Hypotheken-Bank.

L.603. Karlsruhe.

Mittwoch den 14. Oktober, Abens 7½ Uhr,
im großen Museums-Saale:
Einmalige

Soirée von Ernst Schulz

in dessen

physiognomischen Original-Vorträgen und mimischen Character-Darstellungen.

Eintrittskarten für reservirte Plätze à **1 fl. 12 kr.** und für nicht reservirte à **48 kr.** sind schon vorher in den Musikalienhandlungen der Herren *Alexander Frey* und *Ferd. Schuster*, sowie Abends an der Kasse zu haben.

Verlag der H. Laupp'schen Buchhandlung in Tübingen.

L.604. So eben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Robert von Mohl, Kritische Bemerkungen über die Wahlen zum deutschen Reichstage.

In 8. broch. Rthlr. —. 28 sgr. fl. 1. 36 kr.

Verfasser unterzieht in vorliegender Schrift an der Hand persönlicher Erfahrung die Gesetzgebung über die Reichstagswahlen und ihre Anwendung eingehendster Besprechung und weist nach, wie nothwendig hierin geholfen werden muss, soll das Ansehen des Reichstages nicht empfindliche Einbusse erleiden.

4½% Gas-Anleihen der Stadt Baden vom Jahr 1871.

L.601. Auf Grund des § 5 der näheren Bestimmungen über die Tilgung obigen Anleihens wurden durch Verloosung die Partialobligationen

Nr. 16, 78, 130, 139, 218, 321

zur Heimzahlung auf **1. Januar 1875** mit je fünfhundert Gulden bestimmt.

Wir setzen deren Besitzer davon mit dem Bemerken in Kenntniß, daß die Verzinsung dieser Obligationen mit dem 31. Dezember d. J. aufhört.

Baden, den 9. Oktober 1874.

Die Commission des städtischen Gaswerks
Emil Wolff.

Das **Teppich-, Möbelstoff- u. Bettwaarenlager** von **J. H. Kapferer & Sohn,**

Münsterplatz, Freiburg i. Breisgau,

empfiehlt: **Bodenteppiche**, für ganze Zimmer in Plüsch, Brüssel, Tapestry und Wolle; **Sopha-, Bett-** und **Pultvorlagen** in allen Größen und Qualitäten; **Läufer** für Zimmer, Gänge und Treppen in Wolle, Leinen, Cocos und Manilla. **Meubelstoffe** in Seide, Wolle, Plüsch und Halbwolle. **Cretonne, Satin, Pers** und **Croisées** für Möbel, Vorhänge und Converten. **Weisse Vorhänge** am Stück und abgepaßt in englischen, schweizer und deutschen Fabrikaten in größter Auswahl und stets neuestem Geschmack.

Auf Verlangen werden großartige Mustercollectionen und Auswahlsendungen franco versandt. Im Uebrigen verweisen wir auf unsern Preiscourant, der auf Begehren ebenfalls franco zugesandt wird. F 546Q. L.180. 5.

Stuttgarter Pferdeeisenbahn.

L.609. Wegen Herabsetzung auf den Winterstand verkaufen wir unter der Hand noch **30—40 Stück entbehrliche Pferde,** meist Normänner vom Mittel- und schweren Schlag, zu jedem Dienst tauglich, **unter Garantie.**

Die Direction.

L.446.

Für Haarleidende.

Herrn **Edm. Bühligen, Leipzig** *).

Zeugniss No. 17009.) Ich habe Ihre Kur gebraucht und gefunden, dass sich schon am andern Morgen kleine Spuren von **Härchen auf den kahlen Stellen meines Kopfes zeigten.** Ich hoffe bald zu genesen und **nehmen Sie** einstweilen den **besten Dank** von Ihrem

Frankfurt a. M., Juli 73. **Chr. Cöhler,** Obergerichtsrath.

*) Briefe mit möglichst genauer Angabe des Leidens, sowie unter Beifügung einiger ausgefallener Haare behufs mikroscopischer Untersuchung franco erbeten unter **obiger Adresse.** (H34629).

Sonnabend den 17. Oktober bin ich in **Karlsruhe** im **Englischen Hof** von früh 10—1 Uhr und von 2—5 Uhr Nachm. persönlich zu sprechen.

Bühligen.

600—800 Stück Flanelle

brochirt und gestreift werden in Parthien nicht unter 50 Stück preiswerth verkauft.

Offerte unter H. F. 4683, an die Annoncen-Expedition von *Rudolf Mosse* in *Nürnberg.* L.682.

L.408. 3. Züttlingen.

Für Brennereien, Brauereien 2c.

12 hölzerne Gährstanden von ca. 25 Eimer württ. Inhalt, sind zu verkaufen in der

Zuckerfabrik Züttlingen.

L.591. Eichtersheim.

Bekanntmachung.

Die auf Montag den 19. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, angekündigte **Marktstandsplätze-Verpachtung** wird hiermit aufgehoben.

Eichtersheim, den 10. Oktober 1874.

Bürgermeisteramt.
Landes.
Filsinger.

L.596. 1. Sasbachwalden.

Obstbäume.

Am Montag den 26. Oktober, Vormittags 10 Uhr, werden im Lindenwirthshause zu **Sasbachwalden** bei **Achern** circa 15,000 Obstbäume der edelsten Sorten aus der Baumschule des verstorbenen Herrn Böcking in Loosabhtheilungen durch Bürgermeister Decker in Sasbachwalden versteigert.

L.589. 1. Biberach im Kinzigthal.

Orgelrestaurirung.

Anläßlich der Restaurirung der hiesigen Pfarrkirche mußte die bereits noch neue 7 Register enthaltende Orgel abgebrochen werden. Deren Wiederaufbau mit Intoniren und Stimmen nebst einigen Reparaturen ist veranschlagt zu . . . . . 178 fl.

Angebote auf diese Arbeit sind bis

Samstag den 17. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr,

zu welcher Zeit die Vergebung der Arbeit stattfindet, mündlich oder schriftlich bei unterzeichneter Stelle einzureichen.

Die Orgel kann im Pfarrhaus, der Ueberschlag im Rathszimmer inzwischen oder am Vergebungstage selbst eingesehen werden.

Biberach, den 10. Oktober 1874.

Gemeinderath.
Bürgermeister Heizmann.

L.590. 1. Baden.

Haus-Versteigerung.

Am Dienstag den 3. Novbr. l. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

lassen die Erben der Bertha Köpple, ledige und volljährige Rentnerin, der Erbtheilung wegen nachstehend beschriebene Liegenschaft auf dem Rathhause dahier mittelst öffentlicher Versteigerung zum Kaufe aussetzen:

Plan 9, G.-Nr. 427.

3 Ar 21 Meter = 35,7 Ruthen Hofraithe, worauf

ein dreistöckiges, von Stein u. Holz erbautes Wohnhaus, Lichtenthalerstraße Nr. 8, angrenzend einerseits F. H. Schlund, anderseits Franz Zabler, vornen die Straße, hinten Max Reichert, angeschlagen zu . 42,000 fl.

Zwei und vierzig Tausend Gulden.

Hiezu werden die Liebhaber eingeladen.

Dabei wird bemerkt, daß das Haus in bester Lage der Stadt liegt und sich für jedes Geschäft eignet.

Die Bedingungen können inzwischen bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Baden, den 8. Oktober 1874.

Waisengericht.
Franz Kah

L.514. 2. Bregenz.

Kundmachung.

Zur Besetzung der neugeschaffenen Stelle eines Landeskultur-Ingenieurs mit dem Jahresgehalte von 1200 fl. und einem Jahrespauschale für Reisen per 500 fl. und gegenseitigem halbjährigen Kündungsrechte wird hiemit die Bewerbung ausgeschrieben.

Die Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche mit den Ausweisen über Alter, Stand, theoretische und praktische Ausbildung bis Ende November l. Js. hier einzubringen.

Vom Vorarlberger Landesausschusse

Bregenz, am 3. Oktober 1874.

Der Landeshauptmann
Dr. Ant. Jussel.

Strafrechtspflege.

Ladungen und Fahndungen.

K.723. Nr. 2039. Offenburg. J. A. S. gegen Josef Mößner, Sohn des Anton Mößner von Thiergarten, wegen Ungehorsams in Erfüllung der Wehrpflicht ist Hauptverhandlung auf

Montag den 16. November d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

anberaumt und wird hiezu der Beschuldigte mit dem Androhen vorgeladen, daß bei seinem Ausbleiben das Urtheil nach dem Ergebniß der Untersuchung gefällt würde. Dabei wird das Vermögen des Josef Mößner bis zum Betrage von 200 fl. mit Beschlag belegt.

Offenburg, den 3. Oktober 1874.

Großh. bad. Kreis- und Hofgericht,
Strafkammer.
Eiselein.
Knörzer.

K.722. Nr. 6069. Neustadt. Franz Julius Biedermann von Tauberbischofsheim, zuletzt Buchhalter auf dem Fürstlich Fürstenbergischen Rentamte dahier, ist der Unterschlagung im Betrage von 600 fl. beschuldigt, und wird aufgefordert, sich

binnen 14 Tagen

dahier zu stellen, widrigenfalls das Erkenntniß nach dem Ergebniß der Untersuchung gefällt würde.

Zugleich bitten wir um Einlieferung des Biedermann im Betretungsfalle.

Neustadt, den 10. Oktober 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.
Latterner.

Verm. Bekanntmachungen.

L.605. 1. Karlsruhe.

Abonnements-Concerte des Großh. Hoforchesters.

Im Laufe des Winters wird das Großh. Hoforchester im großen Museumssaale wiederum 6, dem allgemeinen Publikum zugängliche Abonnements-Concerte veranstalten, für welche die Hof-Opernsängerin Frau **Jaide** von Darmstadt, die Concertsängerin Fräulein **Grund** von Baden, der berühmte Violinist Herr **Wilhelmi** und der hochgefeierte Violoncellist Herr **Popper** zu Solovorträgen bereits gewonnen sind und weitere vortreffliche Engagements in sicherer Aussicht stehen. Zur Aufführung gelangen: 2 Sinfonien von Beethoven (in D-dur und Es-dur). Je eine Sinfonie von Haydn, Mozart (G-moll), Raff und Volkmann. Ouverturen von Rubinstein, Berlioz, Borgial 2c. Variationen und ungarische Tänze von Brahms. Suite von Bach. „Manfred" für Solostimmen, Chor, Orchester mit verbindendem Text von Schumann 2c. 2c. **Das erste Concert findet Montag den 26. Oktober statt** unter Mitwirkung des Frl. Grund und Hrn. Popper.

☞ Auf Wunsch vieler Abonnenten werden die reservirten Plätze in 2 Klassen getheilt und nummerirt. Die Preise sind:

I. Abth. nummerirter Platz im Saal für 6 Concerte 15 Mark, für 1 Concert 4 Mrk.

II. Abth. nummerirter Platz im Saal für 6 Concerte 12 Mark, für 1 Concert 3 Mrk.

Ein nicht reservirter Platz im Saal für 6 Concerte 9 Mark, für 1 Concert 2 Mark.

Ein reservirter Platz auf der Gallerie für 6 Concerte 9 Mark, für 1 Concert 2 Mark.

Ein nicht reservirter Platz auf der Gallerie für 6 Concerte 7 Mark, für 1 Concert 1½ Mark.

Eine Subscriptions-Liste wird in nächsten Tagen circuliren und können Vormerkungen auf nummerirte Plätze in den Musikalienhandlungen der Herren Frey, Dörk und Schuster gemacht werden.

Ein kunstliebendes Publikum zur zahlreichen Betheiligung ergebenst einladend

Der Concert-Vorstand
des Großherzogl. Hoforchesters.

L.587. 1. Karlsruhe.

Verkauf von herrenlosen Reiseeffekten u. Frachtgütern.

Montag den 19. und Dienstag den 20. Oktober d. J. werden wir die im III. Quartal 1873 zur Einlieferung gelangten herrenlosen Reiseeffekten und Frachtgüter, für welche eine Rückforderung nicht stattgefunden hat, in den Räumen des Hauptmagazins, Bahnhofstraße Nr. 4, jeweils Vormittags 8½ Uhr und Nachmittags 2 Uhr beginnend, gegen Baarzahlung dem Verkaufe aussetzen.

Karlsruhe, den 12. Oktober 1874.

Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.
Meißlinger.

L.592. 1. Nr. 1649 a. Ueberlingen.

Straßenbau-Arbeiten.

Die Herstellung des Straßenkörpers der Durchlässe und der Fahrbahn der Abtheilungen I., III., IV. und VIII. der Straße von Rohrdorf nach Hartheim, im Anschlag von rund 19,000 fl., sollen im Submissionswege vergeben werden.

Die Pläne, Ueberschläge und Bedingungen können dahier oder auf dem Baubureau in Meßkirch eingesehen werden, deßgleichen an Ort und Stelle die Profilirungen der einzelnen Strecken.

Angebote hierfür sind nach Prozenten der Ueberschläge längstens bis

Samstag den 24. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,

versiegelt, portofrei und mit geeigneter Ueberschrift hieher einzusenden.

Ueberlingen, den 10. Oktober 1874.

Großh. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion.
Fischer.

L.549. 2. Nr. 4482. Lahr.

Erledigte Gehilfenstelle.

Die diesseitige erste Steuergehilfenstelle, mit einem Gehalt von 700 fl., ist erledigt und soll sogleich oder längstens bis 1. Januar 1875 wieder besetzt werden.

Berechtigte Bewerber wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse in Bälde bei uns melden.

Lahr, den 8. Oktober 1874.

Großh. Hauptsteueramt.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.